

Österreicher bauen auf allen Kontinenten

Bauindustrie, international. Heimische Bau- und Stahlunternehmen mischen im weltweiten Geschäft dieser Branchen mit.

Unter den weltweit hundert größten Unternehmen der Bauindustrie finden sich laut Deloitte-Ranking zwei Betriebe aus Österreich: Auf Platz 22 Strabag, auf Platz 55 Porr. Ein beachtlicher Erfolg für ein Land mit eher bescheidenem Heimmarkt. Die Österreicher punkten mit Können, markantes Beispiel ist etwa der Tunnelbau. Weltweit baute und baut die Strabag wichtige Tunnel wie den 2013 fertiggestellten Niagara-Tunnel oder den 8,8 Kilometer langen Rohtang-Pass-Straßentunnel in Indien. Aber auch in anderen Baubereichen ist das heimische Unternehmen gut unterwegs.

AUF EINEN BLICK

Die Großen der Baubranche

verzeichnen trotz Corona volle Auftragsbücher. Die beiden heimischen Konzerne Strabag und Porr sind auch international aktiv und zählen zu den Top-100-Bauunternehmen weltweit. Es gibt Projekte in aller Welt, der Großteil des Umsatzes wird aber in Europa erwirtschaftet.

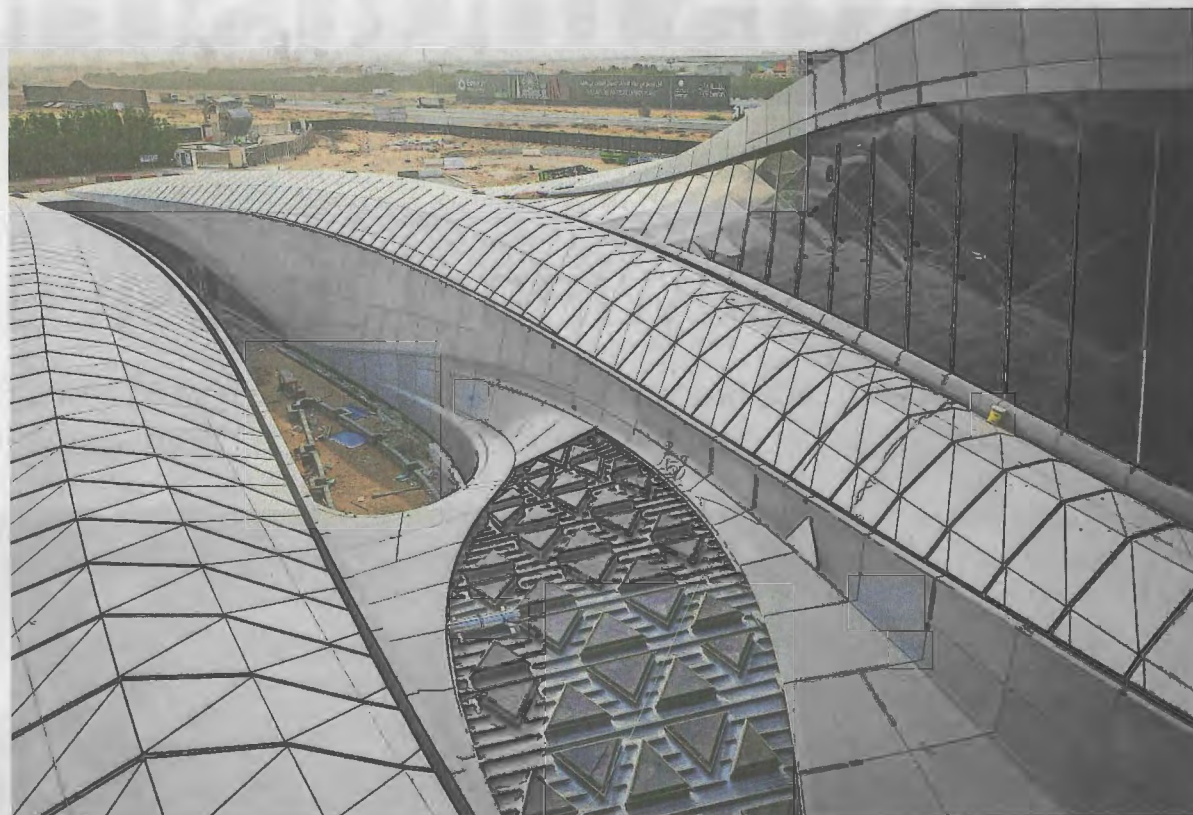
Auch im Stahlbau mischen heimische Unternehmen international mit, insbesondere die Familienunternehmen Unger und Zeman. Neben Europa sind etwa die VAE ein wichtiger Markt.

Mehr als 75.000 Mitarbeiter erbringen einen Umsatz von rund 16 Milliarden Euro. Das Unternehmen ist auf allen Erdteilen aktiv, das Hauptgeschäft liegt aber in Europa, wo etwa 90 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet werden, betont der Strabag-Vostandsvorsitzende Thomas Birtel.

Kernmarkt in Europa

Konzentriert auf die Europäische Union ist auch die Porr. Österreich, Deutschland, die Schweiz, Polen, Tschechien, die Slowakei und Rumänien sind die wichtigsten Märkte mit eigenen Niederlassungen. „Hier wurden 2019 rund 94 Prozent der Produktionsleistung erzielt“, berichtet Porr-CEO Karl-Heinz Strauss. Außerhalb der EU zählen derzeit Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Norwegen zu den sogenannten Projektmärkten der Porr: „Der Fokus liegt hier auf Aufträgen im Infrastrukturbau und auf der Zusammenarbeit mit lokalen Partnern“, erläutert Strauss. Vornehmlich gehe es um Spezial- und Großprojekte im Tunnel-, Bahn- und Tiefbau.

Die Coronapandemie haben die beiden Bauriesen bislang relativ überstanden. Sowohl Stra-



Stahlbau aus Österreich: Die neue Firmenzentrale des Umweltmanagement-Unternehmens Bee'ah in den VAE.

[Unger]

bag als auch Porr vermelden zur Jahresmitte einen neuen Rekord beim Auftragsbestand. Bei den Produktionsleistungen mussten coronabedingt allerdings Rückgänge hingenommen werden, bei der Strabag von zehn, bei der Porr von neun Prozent. Die Zukunft sehen beide Bauunternehmen positiv.

Prominente Projekte

Nicht so groß wie diese beiden Konzerne, auf ihrem Spezialgebiet aber ebenfalls international vorn mit dabei, sind die österreichischen Stahlbauunternehmen. Aufsehen erregen sie nicht zuletzt mit kühnen Projekten wie der Kuppel des Reichstags in Berlin, dem Flughafen Baku Heydär Äliyev in Aserbaidschan, dem Yas Island Marina

Hotel oder der Formel-1-Rennstrecke in Abu Dhabi.

Standort in den VAE

Unger und Zeman – beides nach wie vor Familienbetriebe – heißen die großen österreichischen Stahlbauer. Unger ist in der D-A-CH-Region die Nummer eins, zudem zählen Ungarn, Rumänien und Bulgarien zu den wichtigsten Märkten. Außerhalb Europas sind dies – nicht zuletzt aufgrund eines eigenen Werkes in Sharjah – die VAE und die umliegenden Länder. „Das ist quasi unser Heimmarkt. Auch im asiatischen Raum, insbesondere in Thailand, in Australien, den USA und einer Reihe von afrikanischen Ländern haben wir schon gebaut“, sagt Firmenchef Matthias Unger.

Zeman – das Unternehmen hat unlängst den Stahl- und Glasbau von Waagner-Biro gekauft – ist im Baugeschäft mit Schwerpunkt Stahlbau, aber auch im Maschinenbau international tätig. Produziert wird in Österreich, Polen und in der Türkei. „Die wichtigsten Länder auf der Bauseite waren in den vergangenen Jahren Österreich und Deutschland, Polen hat sich besonders stark entwickelt, in Ungarn, Tschechien, England und einigen weiteren Ländern läuft es auch gut, die Türkei und die angrenzenden Märkte sind natürlich ebenfalls ein großes Thema“, sagt Firmenchef Peter Zeman. Im arabischen Raum gibt es in den VAE und in Kuwait ebenso immer wieder Aktivitäten wie in Afrika. (poz)